

Delegiertenversammlung Hauptverband des Deutschen Einzelhandels (HDE)

12. November 2008, Berlin

Statement von HDE-Präsident Josef Sanktjohanser

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Minister Steinmeier,

herzlich willkommen auf dem Deutschen Handelskongress. Er ist nicht nur das wichtigste Jahresereignis für unseren Wirtschaftszweig, sondern zugleich auch Teil der HDE Delegiertenversammlung, des Parlaments des Deutschen Einzelhandels.

Sehr geehrter Herr Minister Steinmeier,
es freut uns alle sehr, dass Sie heute unserer Einladung gefolgt sind.
Wir danken Ihnen, dass Sie unserer Veranstaltung hohe politische Attraktion verleihen.

Als Außenminister eilt Ihnen der Ruf als Politiker mit großem Verständnis für Wirtschaftsangelegenheiten voraus. Sie gelten sogar als Außenhandelsminister. Damit ist schon die Brücke zu unserer Branche geschlagen. Die epochalen Veränderungen der Weltwirtschaft mit den Turbulenzen auf den Finanzmärkten beginnen auf die Realwirtschaft überzugreifen. Der Einzelhandel ist davon nicht betroffen – noch nicht. Ihre Einschätzung für die deutsche Volkswirtschaft aus Ihrem erfahrenen, internationalen Blickwinkel interessiert uns sehr. Wir sind gespannt auf Ihren Vortrag.

Trotz der in der großen Mehrzahl drastischen negativen Pressemeldungen über die Finanzkrise, reagieren die deutschen Verbraucher bisher besonnen. Dafür gibt es Gründe. Diese liegen in den relativ günstigen Makrodaten.

Der Arbeitsmarkt ist noch stabil. Die niedrigste Arbeitslosenquote seit 16 Jahre ist ein großartiger Erfolg an dem auch Sie persönlich mit den Arbeitsmarktreformen einen wichtigen Anteil haben.

Die Einkommen sind in diesem Jahr gestiegen, wenn auch nur in Höhe des Anstiegs der Verbraucherpreise. Durch die aktuell fallenden Energie- und Agrarrohstoffpreise erhalten die Deutschen zusätzliches, freiverfügbares Geld für höhere Konsumausgaben.

Daher geben wir das Weihnachtsgeschäft nicht verloren und wir erwarten mindestens die Vorjahreszahlen. Unsere Jahresprognose liegt bei 1,5 Prozent nominaler Steigerung und einem Prozent real rückläufigem Einzelhandelsumsatz. Unsere Aussichten für 2009 sind eher verhalten. Nach vorsichtiger Einschätzung wäre Stagnation bereits ein günstiger Verlauf.

Mit drei Fragestellungen möchte ich mit Ihnen den politischen Dialog auf diesem Podium und in diesem Kreis führen.

1. Was erwartet der Einzelhandel von der Politik.
2. Was leistet der Einzelhandel als bedeutender drittgrößter Wirtschaftszweig gerade in dieser Phase der Stagnation und drohenden Rezession und
3. welches Verständnis haben wir als Spitzenverband der deutschen Wirtschaft als Sozialpartner und Tarifträgerverband für 400.000 Unternehmen mit 2,7 Mio. Beschäftigten und in der Politikberatung.

Der Einzelhandel hat einen klaren Standpunkt und damit einen klaren Anspruch an die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung.

Alle Budgetspielräume für die Konjunkturbelebung sollten zur Senkung der Einkommensteuertarife genutzt werden. Der Einzelhandel will keine konsumstützenden Direktsubventionen und demzufolge lehnen wir auch Subventionen für andere Wirtschaftszweige ab.

Unsere Grundhaltung ist vielfach wirtschaftspolitisch und in der Theorie gestützt.

Mehr Netto vom Brutto heißt das Schlagwort. Die kalte Progression macht Bezieher durchschnittlicher Einkommen zu Spitzensteuerzahlern. Der progressive Einkommensteuertarif schlägt bereits bei 52.000 Euro zu. Das ist gerade einmal das 1,3-fache des Durchschnittseinkommens.

Wir plädieren ebenso für die Glättung des Einstiegstarifsatzes.

Beides zusammen führt zu einer Anhebung der verfügbaren Einkommen für die Leistungsträger unserer Gesellschaft. Das sind die mittleren Einkommensbezieher und die große Zahl der Erwerbstätigen.

Dazu kommt der oft unterschätzte Selbstfinanzierungseffekt der in der Regel durch eine eher statische Buchhaltermentalität negiert wird.

Bewiesen werden diese Annahmen durch die permanent positiven Prognosen der Einnahmen aus den Steuerschätzungen bei günstigerem Wirtschaftsverlauf als prognostiziert.

Sehr geehrter Herr Minister, in dieser Frage wünschen wir die gleiche Weitsicht und Entschlossenheit wie bei dem Rettungspaket für die Banken.

Punktuelle Konjunkturprogramme und Subventionen für einzelne Wirtschaftszweige erzeugen Strohfeuer und, wie wir zur Zeit erleben, breite Kritik vieler Interessengruppen.

Sie selbst haben die Unternehmensteuerreform gelobt. Sie helfe der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Das mag sicher für viele Firmen und etliche Branchen zutreffen. Für den Einzelhandel aber leider nicht. Der kardinale Webfehler dieses Reformgesetzes bedeutet für den Einzelhandel einen übermäßigen Anstieg der Besteuerung von Kostenbestandteilen wie Mieten, Pachten und Leasing.

In diesem Punkt haben wir Händler das Vertrauen in den steuergerechte Gestaltungswillen der Bundesregierung verloren.

Bereits im letzten Jahr haben wir harte Zahlen zusammengetragen, die sich im Verlauf von 2008 bestätigten. Unser Dilemma besteht darin, dass erst die Steuerveranlagung für 2008 die Politik zu überzeugen vermag, notwendige Korrekturen vorzunehmen. Wir befinden uns wieder im Zeitverzug, da die Beratungen über das Jahressteuergesetz 2009 keine Änderungen vorsehen.

Ich adressiere das gezielt an Sie als Kanzlerkandidat der SPD, damit Sie um diese Sorgen wissen. Wir werden nicht aufgeben, diese Steuergerechtigkeit der Substanzbesteuerung mit vielfacher Bedrohung vor allem mittelständischer Existenzen zu bekämpfen.

Auch die weitere Forderung der Senkung der Sozialabgaben ist Ihnen nicht fremd.

Der Einzelhandel reagiert besonders sensibel auf alle Einschränkungen des freiverfügbaren Einkommens. Dazu gehört zweifellos der neuerliche Anstieg der Pflegeversicherungs- und Krankenversicherungsbeiträge. Der zeitlich befristete Rückgang der Arbeitslosenversicherung wirkt kompensierend, jedoch nicht in ausreichendem Umfang.

Sehr geehrter Herr Dr. Steinmeier, setzen Sie auf Vertrauen in die marktwirtschaftlichen Kräfte und die Entfaltung freier unternehmerischer Entscheidung. Wir sehen am Beispiel der weltweiten Finanzmarktkrise, was passiert, wenn das Vertrauen verloren geht. Die Kraft unternehmerischen Handelns ist der Motor für Leistung, aus der Fortschritt und Wohlstand hervorgehen. Ich werbe auch für die große Mehrzahl der tüchtigen Unternehmer und Führungskräfte im deutschen Einzelhandel und der gesamten Wirtschaft. Sie produzieren genau die Wirtschaftsleistung, die wir gerade jetzt für die Überwindung der Krise benötigen. Erst, wenn wir daraus Ergebnisse erzielen, werden wir der sozialen Verantwortung in unserer Marktwirtschaft gerecht und können Ausgleich durch Verteilung leisten.

Sie können der Tatkraft der deutschen Einzelhändler vertrauen. Der Handel ist jahrelang mit Null- oder bescheidenem Wachstum trainiert und leistet trotzdem oder gerade deswegen seinen wichtigen Beitrag zum BIP. Gerade in kritischen Zeiten wie dieser verstärken wir unsere Leistungen zum Kunden: Mit Investitionen in neue Formate, innovative und größere Sortimente, mit Produktsicherheit und hoher Waren- und Dienstleistungsqualität.

Nach dem großen Preisauftrieb auf den Energie- und Rohstoffmärkten hat der deutsche Einzelhandel einen erheblichen Beitrag zur Eindämmung des Preisanstieges geleistet. Aktuelle Zahlen belegen dies eindrucksvoll. Traditionell steht der deutsche Einzelhandel für das europaweit niedrigste Preisniveau. Inflationsängste sind schon immer die größte

Konsumbremse gewesen und wirken wie kaum eine andere volkswirtschaftliche Größe für den größeren Teil unserer Bevölkerung unsozial.

Die Kehrseite erleben wir aktuell in dem öffentlichen Anschwärzen des Einzelhandels. Er nutze seine angebliche Nachfragemacht, um Industrie und Erzeuger unverantwortlich zu erpressen. Danach gilt der Einzelhandel als Urheber sozialer Verwerfungen. Mit aller Deutlichkeit wehre ich mich gegen eine öffentliche Diskriminierung und Diskreditierung unseres Wirtschaftszweiges.

Mit dem Stichwort „Kritischer Konsum“ leite ich auf Nachhaltigkeit und CSR über. Die Verbraucher fragen vermehrt Bio- und Fairtradewaren nach und verlangen den Nachweis verantwortlichen Handelns in der Wertschöpfungskette. Sozialverträgliche Produktionen und ökologisch sinnvolles, ressourcenschonendes Verhalten in der Wertschöpfungskette wird über den Einzelhandel zunehmend eingefordert. Der HDE hat sich des Themas der freiwilligen Unternehmensverantwortung in den letzten Jahren intensiv angenommen und auf seiner Webseite und in Broschüren dutzende von beeindruckenden Initiativen zusammengetragen. Die Tafel, Energieprojekte, BSCI und viele andere beste Beispiel werden dort vorgestellt. Aber wir stehen erst am Anfang. Daher suchen wir intensiv den Dialog mit der Politik auf landes-, bundes- und europäischer Ebene.

Damit leite ich zu meinem letzten Themengebiet der Politikberatung über. Aus meiner Erfahrung seit Amtsantritt vor zwei Jahren bin ich überzeugt und ermutigt, dass Politik und Wirtschaft in wichtigen Themen Gegensätze aufheben und gemeinsame Ziele formulieren können. Was verbindet uns? Diese Frage führt uns angesichts der Finanzmarktkrise zu besseren Antworten als die ewige Diskussion über den Pendelschlag zwischen Staat und Privatem.

Es gibt die dritte Kraft. Das sind die zahlreichen Einrichtungen der Zivilgesellschaft. Diese vertreten kollektiv Kultur, soziale und wirtschaftliche Interessen von großen Gruppen unserer Bürgergesellschaft. Dazu gehören Unternehmer-Branchenverbände wie der HDE sowie die Gewerkschaften, die beide das hohe ordnungspolitische Gut der Tarifautonomie leben und verteidigen.

An dieser Stelle und zum Abschluss meine herzliche Bitte an Sie, sehr geehrter Herr Bundesminister Steinmeier, betrachten Sie bitte die Rolle des Staates nicht nur interventionistisch als Gegenentwurf zu den Privaten sondern vielmehr als Förderer und Treiber dieser zivilgesellschaftlichen Kräfte. Es ist meine feste Überzeugung, dass uns dieser Weg schneller und wirksamer zu einer sehr breiten Zustimmung führen wird. Hier rede ich der traditionellen, oft kritisierten oder auch verspotteten Konsenspolitik das Wort. Nur dürfen wir nie vergessen, dass unsere soziale Marktwirtschaft gerade auf diesen gesellschaftlichen Konsens aufbaut.

In diesem Sinne freuen wir uns sehr auf den Dialog mit Ihnen.